

„Routen der Reformation“ freigeschaltet

Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen des Jubiläums „500 Jahre Reformation“. Diese kirchliche und gesellschaftliche Erneuerungsbewegung gelangte im Lauf des 16. Jahrhunderts auch nach Westfalen. Und sie hinterließ hier nicht nur geistige, sondern auch deutliche materielle Spuren: Zu nennen sind in diesem Zusammenhang etwa Kirchengestaltungen, mit evangelischen Sprüchen und Bibelstellen verzierte Häuserfronten, aber auch ähnlich verzierte Möbelstücke aus bürgerlichem und adligem Besitz, wie sie sich in einigen Stadtmuseen finden lassen. Auch zahlreiche Grabdenkmäler, sogenannte Epitaphen, die man noch vielerorts antreffen kann, sind vielsagende Zeugen der Epoche.

Auf die spannende Suche nach diesen gegenständlichen Hinterlassenschaften der Reformation haben sich in den letzten Monaten Historiker des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster (IStG) im Rahmen des Projektes www.reformation-in-westfalen.de gemacht, das Anfang 2016 gestartet ist. Bei der historischen Spurensuche herausgekommen sind nun die ersten Teile der sogenannten „Routen der Reformation“, die es dem interessierten Zeitgenossen ermöglichen sollen, reformatorische Zeugnisse – mit dem Auto, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln – zu „erfahren“ und aufzusuchen. In dem am IStG erarbeiteten digitalen Informationsportal, dessen Umsetzung von der LWL-Kulturstiftung gefördert wurde, werden nun ausgewählte „Reformationsorte“ vorgestellt und die Objekte des religiösen Lebens erläutert. Ergänzend werden weitere hilfreiche Informationen bereitgestellt, wenn es etwa um die Besuchsmöglichkeiten oder Öffnungszeiten geht. Bei der Planung von Ausflügen und Exkursionen hilft zudem eine interaktive Karte, mit der man sich einen Überblick über die einzelnen Orte verschaffen kann, die aber auch lokale Besonderheiten entdecken lässt. Denn: Reformationsprozesse haben in Westfalen auch außerhalb der Kathedralstädte stattgefunden.

Das im Internet kostenlos und frei zugängliche historische Informationsportal hat aber noch mehr zu bieten. Seit Januar 2017 kann man sich dort auch über den Verlauf der Reformation in den einzelnen Regionen und größeren Städten Westfalens in knapp gefassten, aber wissenschaftlich fundierten Kurzdarstellungen informieren. Wissenschaftliche Grundlage dazu ist das aktuelle Buch „Reformation in Westfalen“ des Projektleiters Prof. Dr. Werner Freitag, das unterschiedliche Akteure, Faktoren und Verlaufsformen der Reformation in Stadt und Land thematisiert.

Die Veränderungen, die der Reformationsprozess zeitigte, werden ebenfalls mittels interaktiver Karten veranschaulicht. Erfolg und Misserfolg der Reformation in einzelnen westfälischen Landschaften kann so schnell erfasst werden und erklärt dadurch auch die heutige konfessionelle Landkarte. Auch auf die Frage, was Reformation denn eigentlich ist und warum die von Martin Luther 1517 angestoßene evangelische Bewegung erst relativ spät nach Westfalen kam, wird eine Antwort in der Rubrik „Hintergründe“ gegeben. Sinn und Zweck des Unternehmens ist es, die bisher wenig bekannte „Reformationslandschaft Westfalen“ einem breiten Interessentenkreis vorzustellen.

Natürlich sind hier auch weiterführende Literaturtipps zu finden. Zudem werden kurze und verständliche Erläuterungen zu bestimmten Fachbegriffen der Reformationsgeschichte bereitgestellt. Wer also wissen möchte, was man unter dem „Interim“ versteht oder was der „Nürnberger Anstand“ war, der sollte unbedingt in das Online-Glossar schauen. Ein Kalender informiert über Veranstaltungen und Vorträge aus der Region zum Jubiläumsjahr 2017. Begleitet wird das Projekt übrigens auch über den Kurznachrichtendienst Twitter (@RefinWestfalen), über den in regelmäßigen Abständen Neues und Wissenswertes gepostet wird.

Kontakt

Institut für vergleichende Städtegeschichte
Königsstraße 46
48143 Münster
Telefon: +49 251-83-275-10
E-Mail: istg@uni-muenster.de

Informationen zum Projekt

www.reformation-in-westfalen.de
www.twitter.com/RefInWestfalen